



Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher
Zusammenhalt

Jahreskonferenz

des Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Quellen, Gefährdungen und Ambivalenzen

14. bis 16. Juli 2022, Bremen

Aktuelle Informationen unter <https://www.fgz-risc.de/jk-2022>



Die vom Donnerstag, den 14. bis Samstag, den 16. Juli 2022 in Bremen stattfindende Jahreskonferenz des FGZ ist die erste Zusammenkunft des gesamten FGZ in Präsenz seit seiner Gründung und soll zu intensivem Austausch und Diskussionen genutzt werden, um Erträge bisheriger Forschungen zusammenzutragen, Debatten weiterzuführen und Perspektiven gemeinsamer Forschung zu entwickeln.

Dazu präsentieren die elf Standorte das am FGZ vorhandene Spektrum an Forschungsperspektiven und Zugriffen auf gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dessen „Quellen, Gefährdungen und Ambivalenzen“ werden in den Teilprojekten des FGZ multidisziplinär untersucht, und der Präsentation der dabei entwickelten Forschungsansätze wird in mehreren Panelsessions viel Platz eingeräumt. In weiteren Formaten werden die unterschiedlichen paradigmatischen Ausgangspunkte auf die Erforschung gesellschaftlichen Zusammenhalts ins Gespräch gebracht und durch eine einordnende Keynote zum demokratischen Zusammenhalt gerahmt. Ein Podium zum Thema „Zusammenhalt und Krieg“ zeigt vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges (trans-)nationale Aspekte von Zusammenhalt im und durch Krieg auf.

Da die Jahreskonferenz zugleich mitten in die Arbeiten am Bericht der ersten Förderphase und an einem Forschungsprogramm einer zweiten Phase fällt, wollen wir die Gelegenheit des Zusammenkommens am Samstag für die interne Weiterarbeit nutzen, um zentrale Ergebnisse festzuhalten und Anschlüsse an zukünftige Forschungsperspektiven herzustellen. Für diesen Zweck, und um zwei Jahre nach seiner Gründung auf die zurückgelegte Wegstrecke zu blicken, lädt ein tagungsbegleitendes Themen-Café in kleinen Formaten dazu ein, Erfahrungen und Einsichten zu sammeln sowie Input, Fragen und Anregungen zum Antragsprozess einzubringen.

Die FGZ Jahreskonferenz 2022 wird gemeinsam von Vertreter:innen des Teilinstituts Bremen und der Forschungscoordination des FGZ organisiert. Anmeldungen sind möglich unter: fgz-jahreskonferenz@uni-bremen.de

Donnerstag, 14. Juli 2022

12:00 – 13:00 Uhr

Ankunft & Imbiss

ab 12:00 Uhr

Tagungsbegleitendes Ideen-Café

Himmelssaal

Noch vor der offiziellen Eröffnung öffnet das Ideen-Café im Himmelssaal seine Tore. Bis Freitagnachmittag sind alle eingeladen, sich dort zu begegnen, auszutauschen und einzubringen.

13:00 – 14:00 Uhr

Eröffnung der Jahreskonferenz

Raum Weser 1+2+3

Grußwort von Prof. Dr.-Ing. Bernd Scholz-Reiter, Rektor der Universität Bremen

Eröffnungsvortrag der Sprecher:innen und des Forschungskoordinators

14:00 – 16:00 Uhr

Postersession der Standorte und Service-Bereiche

Raum Weser 4

16:00 – 18.00 Uhr

Theoretische und konzeptionelle Perspektiven der Zusammenhaltsforschung

Raum Weser 1+2+3

Projekt Schlüsselbegriffe gesellschaftlichen Zusammenhalts

Christopher Möllmann & Dr. Anna Pollmann (beide TI Konstanz)

Kooperationsprojekt Proteste und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Lokale Konfliktdynamiken im Vergleich

Prof. Dr. Priska Daphi (TI Bielefeld) & Prof. Dr. Sebastian Haunss (TI Bremen)

Kooperationsprojekt Qualitatives Panel: Milieuspezifische Praktiken der Gefährdung und Wahrung gesellschaftlichen Zusammenhalts

Dr. Stefan Holubek-Schaum (TI Bremen) & Dr. Andrea Hense (TI Göttingen)

Projekt Zusammenhalt und Ressentiment in Krisenzeiten: Erinnerungen an die Wende- und Nachwende-Zeit im Ost-West-Vergleich

Dr. Felix Axster & Dr. habil. Mathias Berek (beide TI Berlin)

18:00 – 19.00 Uhr

Vollversammlung

Raum Weser 1+2+3

19:00

Abendessen

21:00

Schiffstour auf der „Gräfin Emma“

Wo die Weser einen großen Bogen macht

Freitag, 15. Juli 2022

09:00 – 10:30 Uhr

Parallele Panelsessions A

A1 Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft

Raum Weser 1+2+3

Autorengruppe

Prof. Dr. Berthold Vogel (TI Göttingen)

Prof. Dr. Jens Kersten (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Diskutantinnen aus dem FGZ

PD Dr.-Ing. Sylvia Herrmann (TI Hannover)

Prof. Dr. Reinhold Sackmann (TI Halle)

Luisa Pischtschan (TI Leipzig)

Chair: Prof. Dr. Uwe Schimank (TI Bremen)

A2 Wer hält mit wem zusammen? Über Marginalisierung in einer offenen Gesellschaft

Raum Weser 4

Behinderung zwischen inklusivem und exklusivem Zusammenhalt

Anne Stöcker (TI Bielefeld)

Erzählungen über Marginalisierungsprozesse und solidarische Allianzen im Kontext Flucht und Migration seit 2015

Ines Grau (TI Konstanz)

Disparate Zusammenhaltserzählungen. Lassen sich Postwende-Erinnerungen in den Kontexten Vertragsarbeit und Deindustrialisierung aufeinander beziehen?

Dr. habil. Mathias Berek (TI Berlin)

Gesundheitsversorgung marginalisierter Gruppen als Indikator gesellschaftlichen Zusammenhalts

Alex Stern (FGZ Bielefeld)

Chair: Dr. Janine Dieckmann (TI Jena)

A3 Gefährdung gesellschaftlichen Zusammenhalts durch den Rechtspopulismus?

Raum Modersohn

Wer wählt die AfD? Und wo wird sie gewählt? Zur Konstitution rechter Wahlmilieus in Deutschland

Prof. Dr. Thomas Kern (Universität Bremen) & Julian Polenz (Universität Bamberg)

Kulturelle und ökonomische Motive im Wandel? Analyse der AfD-Parteidentifikation mit dem Sozioökonomischen Panel 2016-2020

Clara Dilger

Does relative deprivation really affect populism? Evidence from cross-sectional and experimental data

Ekaterina Lytkina (Bremen International Graduate School of Social Sciences)

Soziale Milieus und rechtspopulistische Parteipräferenzen

Tim Schröder, Anne Speer, Dr. Steffen Bandlow-Raffalski, Prof. Dr. Olaf Groh-Samberg & Prof. Dr. Patrick Sachweh (alle TI Bremen)

Chair: Prof. Dr. Patrick Sachweh (TI Bremen)

10:30 – 10:45 Uhr

Kaffeepause

10:45 – 12:15 Uhr

Parallele Panelsessions B

B1 Zusammenhalt lernen

Raum Weser 1+2+3

Doing Social Cohesion? Vorstellungen und Handlungspraxen junger Menschen im Service Learning an Schulen und Hochschulen in Deutschland.

Dr. Holger Backhaus-Maul, Dr. David Jahr & Arne Arend (alle TI Halle)

Demokratischen Zusammenhalt und (anti-)demokratische Politisierungstypen im Unterricht rekonstruieren. Forschungsansatz und erste empirische Befunde

Prof. Dr. Andreas Petrik & Dr. David Jahr (beide TI Halle)

Die Suche nach der „einen Wahrheit“. Ein Blick auf Zusammenhalt und Populismus durch Jugendliche im Kontext von Social Media

Dr. Johannes Gemkow & Prof. Dr. Sonja Ganguin (beide TI Leipzig)

Chair: Baris Ertugrul (TI Bielefeld)

B2 Soziale Medien und Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Raum Hoetger

Werkstattbericht des Social Media Observatory

Dr. Felix Münch, Jan Rau & Dr. Gregor Wiedemann (alle TI Hamburg)

Regionalisierung von Tweets basierend auf den Profilangaben von Twitternutzer:innen

Stefan Knauff (TI Bielefeld)

Polarisierung auf Twitter - Der Energie- und Klimadiskurs im Kontext des Ukraine-Kriegs

Fabian Klinker (TI Jena)

Erreichen Influencer nachrichtenarme Social-Media Nutzer*innen mit politischen Inhalten?

Hannah Immler & Dr. Lisa Merten (beide TI Hamburg)

Chairs: Dr. Felix Münch & Jan Rau (beide TI Hamburg)

B3 Zivilgesellschaftliche Verantwortungsübernahme auf lokaler Ebene – wissenschaftliche und anwendungsorientierte Perspektiven

Raum Modersohn

Raumstrukturelle Differenzen und Verantwortungsübernahme in der Daseinsvorsorge

Prof. Dr. Peter Dehne (Hochschule Neubrandenburg)

Subjektive Sichtweisen lokalräumlich engagierter Bürger*innen – Empirische Einblicke am Beispiel verschiedener Untersuchungsgebiete in Deutschland

Dr. Jessica Baier & Dr. Falco Knaps (beide TI Hannover)

Social Cohesion in Urban Neighbourhoods - the Role of Civil Society Initiatives in Urban Development Processes (SoCoN)

Eva Reinecke & Nicole Reisch (beide Technische Universität Dortmund),

Wozu ist das Ganze gut? Kritische Anmerkungen zu den Ansätzen zur Engagement-Forschung aus der Sicht einer Anwenderin.

Birgit Böhm, mensch & region Hannover

Chair: PD Dr.-Ing. Sylvia Herrmann (TI Hannover)

12:15 – 13:15 Uhr

Mittagspause

13:15 – 14:15 Uhr

Keynote | Demokratie, Zusammenhalt und Regression

Raum Weser 1+2+3

Prof. Dr. Rainer Forst (TI Frankfurt am Main)

14:15 – 15:45 Uhr

Parallele Panelsessions C

C1 Soziale Beziehungen & gesellschaftlicher Zusammenhalt - Erste Analysen für den Bericht des Zusammenhaltspanel, Welle 1

Raum Weser 1+2+3

Datengrundlage: Zusammenhaltspanel Welle 1, Teil 1

Prof. Dr. Olaf Groh-Samberg (TI Bremen)

Sozio-ökonomischer Status und Anerkennung in sozialen Beziehungen und Gesellschaft

Eric Nissen (FGZ Datenzentrum)

Affektive Polarisierung in Deutschland

Prof. Dr. Richard Trauttmüller (TI Frankfurt am Main)

Populismus und Verschwörungsmentalitäten in West- und Ostdeutschland

Prof. Dr. Jost Reinecke & Stephan Skolarski (beide TI Bielefeld)

Chair: Dr. Jean-Yves Gerlitz (FGZ Datenzentrum)

C2 Konflikte in und um Nachbarschaften und Raum

Raum Hoetger

Konflikte im Quartier? Lasst uns über institutionellen Rassismus sprechen!

Dr. Heike Hanhörster (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund)

Konflikte im Raum Erforschen. Die Rolle von Nachbarschaft heute

Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach (FH Münster)

Arbeit in konfliktbehafteten Räumen: Aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Thorsten Schulz & Ahmed Al-Rashed (beide Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit Bremen e.V.)

Zusammenhalt und Konflikt im öffentlichen Raum: Erste Ergebnisse der Bielefelder Stadtteilstudien

Dr. Jonas Rees, Yann Rees, Sarah Dröge, Leon Walter & Andreas Zick (alle TI Bielefeld)

Chairs: Dr. Angelina Göb (TI Hannover) & Dr. Jonas Rees (TI Bielefeld)

C3 Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Licht multipler Aus- und Einschlüsse: Ausgewählte Beiträge aus dem gleichnamigen FGZ-Sammelband i.E.

Raum Modersohn

Inklusiver Protest?

Dr. Larissa Meier & Prof. Dr. Priska Daphi (beide TI Bielefeld), Prof. Dr. Sebastian Haunss & Dr. Jan Matti Dollbaum (beide TI Bremen)

Deutschland als Einwanderungsgesellschaft

Dr. Christian Meier zu Verl (TI Konstanz)

Rechtsextreme u. rassistische Einstellungen im Kontext v. Radikalisierung u. Co-Radikalisierung (Arbeitstitel)

Dr. Alexander Yendell (TI Leipzig)

Anschluss im Ausschluss? Zur Medialität von exklusiver Anschlusskommunikation in sozialen Medien

Prof. Dr. Isabell Otto & Dr. Steffen Krämer (beide TI Konstanz)

Chairs: Dr. Alexander Yendell (TI Leipzig) & Dr. Axel Salheiser (TI Jena)

C4 P-Ost-koloniale Kritik: Koloniale Konjunkturen nach der Wende

Raum Weser 4

Dr. Kathleen Heft (DeZIM-Institut)

Prof. Dr. Michael Hofmann (TU Dresden)

Dr. Andrej Holm (HU Berlin)

Dr. Renate Hürtgen (Arbeitskreis Geschichte sozialer Bewegungen Ost-West)

Chair: Dr. Felix Axster (TI Berlin)

C5 Ausschuss Transfer – Arbeitstreffen zu Rolle & Erwartungen

Raum Himmelssaal

15:45 – 16:00 Uhr

Kaffeepause

16:00 – 17:30 Uhr

Parallele Panelsessions D

D1 Zusammenhaltskonflikte sozialer (Groß-)Gruppen: Strukturen, Ideologien, Identitäten und Bewertungen

Raum Weser 1+2+3

Soziale Milieus und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Polarisierung oder Pluralisierung?

Prof. Dr. Patrick Sachweh (TI Bremen) & Dr. Natalie Grimm (TI Göttingen)

Netzwerkbeziehungen und wechselseitige Bewertung sozialer Milieus

Prof. Dr. Michael Windzio, Prof. Dr. Betina Hollstein & Liz Weiler (alle TI Bremen)

Konfligierende Dynamiken autoritärer und deliberativ-demokratischer Gruppen – eine Perspektive auf politische Milieus

Prof. Dr. Oliver Decker & Julia Schuler (beide TI Leipzig)

Die sozioökonomischen und soziokulturellen Fundierungen und Folgen konfligierender Gender- und Familienideologien

Prof. Dr. Daniela Grunow, Prof. Dr. Sigrid Rossteutscher, Melanie Dietz & Mirko Braack (alle TI Frankfurt am Main)

Chair: Anne Speer (TI Bremen)

D2 Klimakrise, ökologische Wende und Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Raum Hoetger

Konfliktbearbeitung in formalen Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren – eine Analyse von Akteuren und Argumenten beim Netzausbau

Prof. Dr. Eva Ruffing & Viktoria Brendler (beide TI Hannover / Universität Osnabrück)

Partizipative Konfliktaustragung im Rahmen lokaler Energiewendeprojekte. Erste Befunde zu Protest und Beteiligungsverfahren

Lisa Wessel, Fabian R. & Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (alle TI Frankfurt am Main)

“I want you to panic“ - sollten wir mehr Angst vor dem Klimawandel haben? Zur Bedeutung von Emotionen für Klimaverhalten

Prof. Dr. Nicole Harth (TI Jena)

Klimawandel, Energiewende und rechtspopulistische Krisenmobilisierung

Christoph Richter, Janine Patz & Dr. Axel Salheiser (alle TI Jena)

Chair: Dr. Axel Salheiser (TI Jena)

D3 Schlaglichter auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Raum Modersohn

Wahlverhalten und Zusammenhalt in Magdeburg 2021

Dr. Jakob Hartl (TI Halle), Nathalie Schönburg & Lukas Theinert (beide MLU Halle-Wittenberg)

Gesellschaftlicher Zusammenhalt zwischen Solidarität und Affinität

Dr. Christian Helge Peters (TI Halle)

Wie denken Menschen über zusammenhaltsrelevante Leistungen von Medienangeboten und Journalist/innen? Ergebnisse einer Repräsentativbefragung

PD Dr. Jan-Hinrik Schmidt, Verena Albert, Irene Broer, Dr. Sascha Hölig, Hannah Immler, Prof. Dr. Wiebke Loosen (alle TI Hamburg)

Chair: Tim Schröder (TI Bremen)

17:30 – 19:00 Uhr

Podium zu „Zusammenhalt und Krieg“

Raum Weser 1+2+3

Prof. Dr. Heiko Pleines (Stellvertretender Direktor & Leiter der Abteilung Politik & Wirtschaft der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen)

Yana Lysenko (Universität Bremen, Forschungsstelle Osteuropa)

Dr. Jan Matti Dollbaum (TI Bremen)

Moderation: Dr. Taylan Yildiz (FGZ Forschungskoordination)

19:00 Uhr

Abendessen

Samstag, 16. Juli 2022

09:00 – 09:30 Uhr

Verständigung zum Fortsetzungsantrag

Raum Weser 1+2+3

Austausch im Plenum und Bildung von Arbeitsgruppen

09:30 – 11:15 Uhr

Arbeitsgruppen zu Themenschwerpunkten

Räume Weser 1+2+3, Weser 4, Modersohn, Hoetger, The Private Lobby, Himmelssaal

Arbeitsgruppen-Sessions zu den Themenfeldern

11:15 – 11:30 Uhr

Kaffeepause

11:30 – 13:00 Uhr

Fortsetzung interne Verständigung zum Fortsetzungsantrag

Raum Weser 1+2+3

Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

13:00 Uhr

Imbiss & Abreise

A1 Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft

Im Rahmen des Panels stellen wir das Konzept der "Sozialen Orte" vor. Hierbei geht es um neue Infrastrukturen sozialen Zusammenhalts in Zeiten der Transformation. "Soziale Orte" reagieren auf Verwundbarkeiten und schaffen Resilienz auf lokaler Ebene.

Grundlage des Panels ist das im März 2022 erschienene Buch "Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft". Die Autorengruppe ist anwesend und stellt sich den kritischen Fragen aus dem FGZ. Das Format ist angelehnt an Veranstaltungen des Typs "Authors meets Critics".

Vor dem Hintergrund der Anerkennung der Menschenrechte ist die Berücksichtigung

A2 Wer hält mit wem zusammen? Über Marginalisierung in einer offenen Gesellschaft

gesellschaftlicher Diversität ein grundlegendes Element des sozialen Zusammenhalts in einer offenen und liberalen Gesellschaft. Anstatt jedoch Diversität in ihren zahlreichen Dimensionen und Verwobenheiten gesellschaftlich anzuerkennen, finden sich immer wieder Mechanismen der Marginalisierung, Exklusion und Homogenisierung. Vielen Menschen und gesellschaftlichen Teilgruppen wird von der Dominanzgesellschaft ein Abweichen von vermeintlichen gesellschaftlichen Normen und damit ein Anderssein zugeschrieben. Sie sind im Alltag nicht nur mit Abwertung und diskriminierender Ungleichbehandlung konfrontiert, sondern Erleben gleichzeitig eine gesellschaftliche Unsichtbarkeit. Dies manifestiert sich im ungleichen Zugang zu Ressourcen, Chancen (z.B. Gesundheit, Bildung) und Aspekten der Repräsentation und Partizipation. Marginalisierung und Diskriminierung beruhen auf der Zuschreibung einzelner stigmatisierter Merkmale, werden aber auch durch miteinander verwobene - und sich gegenseitig verstärkende - Prozesse zwischen verschiedenen Dimensionen der Stigmatisierung angetrieben. Alter, geografische Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion, geschlechtliche Identitäten, sexuelle Orientierungen, Behinderungen und Beeinträchtigungen, Prekarität aufgrund des (psychischen) Gesundheitszustands sowie der sozioökonomische Status sind einige der vielen bestimmenden Faktoren. Die genannten Merkmale überschneiden sich und kulminieren in Schichten von Diskriminierung. Marginalisierung und Diskriminierung haben ihre Ursache in historisch gewachsenen Ungleichwertigkeitsideologien wie Heterosexismus, Rassismus und Ableismus. Diese stellen eine inhärente und kontinuierliche Bedrohung für den Zusammenhalt einer vielfaltssensiblen Gesellschaft dar.

Das Thema des Panels knüpft an die Themen des geplanten FGZ-Sammelbandes "Intersectional Challenges to Cohesion? On Marginalization in an Inclusive Society" an. Die sozialwissenschaftlichen und historischen Beiträge im Panel werfen einen kritischen Blick auf Grundverständnisse von Zusammenhalt im Kontext gesellschaftlicher Vielfalt und ihrer

A3 Gefährdung gesellschaftlichen Zusammenhalts durch den Rechtspopulismus?

Komplexität. Sie beleuchten Prozesse der Marginalisierung, Diskriminierung und ihrer Folgen aus den Perspektiven unterschiedlicher marginalisierter Gruppen. Es stehen Impulse und Debatten über gesellschaftliche Solidarität im Zentrum, die letztendlich die Frage adressieren, wer mit wem zusammenhält.

Im Zuge einer weltweiten Zunahme rechtspopulistischer Bewegungen wird die Frage einer Polarisierung der Gesellschaft, zuletzt sichtbar in der französischen Präsidentschaftswahl, und damit einer Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch den Rechtspopulismus kontrovers diskutiert. Dabei steht vor allem eine Polarisierung politischer Einstellungen und der Zusammenhang mit (auch affektiver) Parteiidentifikation im Fokus. Für Deutschland sind die Befunde keineswegs eindeutig. Einerseits wird ein Rückgang affektiver Polarisierung gegenüber den meisten politischen Parteien diagnostiziert; lediglich gegenüber der rechtspopulistischen AfD ist die Abneigung groß. Andererseits finden sich bei einem über die AfD-Wählerschaft hinausreichenden Teil der Bevölkerung autoritäre und rechtspopulistische Einstellungen und bei einem kleinen Teil eine zunehmende Radikalisierung und Enthemmung. Rege diskutiert wird dabei auch die Frage nach den Quellen des Rechtspopulismus: vor allem danach, ob er einerseits durch sozioökonomische Einkommens- oder Vermögenspolarisierung sowie relative Deprivation hervorgerufen wird (ökonomische Modernisierungsverliererthese) oder andererseits mit einer kulturellen Spaltung in Kosmopoliten und Kommunitaristen erklärt werden kann (kulturelle Modernisierungskonfliktthese). Eine politische Erklärung begreift Populismus als Reaktion auf mangelnde politische Repräsentation.

Das Panel widmet sich deshalb den obigen, kontrovers diskutierten Fragen: 1) Lässt sich in Deutschland eine in libertär-demokratische und rechtspopulistische Gruppen politisch

B1 Zusammenhalt lernen

polarisierte oder eher eine politisch nivellierte oder fragmentierte Gesellschaft ausmachen? 2) Lassen sich vornehmlich sozioökonomische, soziokulturelle und / oder politische Quellen des Rechtspopulismus identifizieren? In welchem Verhältnis stehen diese Quellen zueinander? Welche konkreten generativen Mechanismen greifen hier? Das Panel soll dabei einerseits durch kontroverse und miteinander konkurrierende Thesen und andererseits durch integrative Ansätze den fruchtbaren Diskurs zum Ausmaß und zur Erklärung der Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch den Rechtspopulismus fördern.

Dieses Panel richtet den Fokus auf Jugendliche und die in dieser Lebensphase ablaufenden Aushandlungsprozesse und sich ausbildenden Handlungspraktiken zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Schule und Social Media, die politisierte und zugleich politisierende Prägung von Vorstellungen über ihn sowie Gefährdungspotenziale von antidemokratischen Verhaltensweisen und Populismus.

Ausgehend von der Feststellung, dass den Erfahrungen in diesem Lebensabschnitt für die zukünftige Konfiguration von gesellschaftlichem Zusammenhalt eine entscheidende Bedeutung zukommt, widmen sich die drei Beiträge einzelnen Ausschnitten jugendlicher Lebensbereiche und zeigen zugleich, wie vielseitig die (Feld-)Zugänge und Forschungsansätze in Schule und Social Media gestaltet sein können. Neben der Vorstellung ihrer methodischen Herangehensweisen werden jeweils Ergebnisse präsentiert und

B2 Soziale Medien und Gesellschaftlicher Zusammenhalt

kontextualisiert. Konkret werden Einblicke in erste empirische Befunde zum Stellenwert von expliziten und impliziten Wissensbeständen im Service Learning gegeben und Ergebnisse aus qualitativen Interviews mit Jugendlichen zum Thema Populismus und Social Media vorgestellt, die der Frage nachgehen, wie Jugendliche populistischen Praktiken dort mit unterschiedlichen Umgangsweisen begegnen und eigenes Medienhandeln reflektieren, und daraus Konsequenzen für die medienpädagogische Theoriebildung und Praxis ableiten. Anhang einer Dorfgründungssimulation, die untersucht hat, wie Schüler*innen in kontroversen Aushandlungen gesellschaftlichen Zusammenhalt herstellen, kann wiederum nachvollzogen werden, inwiefern die Ausbildung antidemokratischer Vorstellungen und Verhaltensweisen Zusammenhalt bedroht.

Soziale Medienplattformen wie Facebook, Twitter oder Telegram beeinflussen seit einigen Jahren ganz erheblich, wie und worüber wir uns informieren und miteinander kommunizieren. Soziale Medien haben die Gate-Keeper Funktion der klassischen Medien teilweise außer Kraft gesetzt und bestimmten immer öfter auch die öffentliche Agenda mit. Damit erlauben sie, dass Themen und gesellschaftliche Konflikte öffentlich ausgetragen und bearbeitet werden, die es vorher kaum über die Nachrichtenwert-Schwelle der klassischen Massenmedien geschafft haben. Gleichzeitig werden mit Hassrede, Verschwörungstheorien und Desinformation auch massenhaft Inhalte in Umlauf gebracht, die in antagonistischer Weise zum hegemonialen Diskurs gänzlich andere Auffassungen der Wirklichkeit reproduzieren. Auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt wirken soziale Medien vor diesem Hintergrund in unterschiedlicher Weise. In ihnen steckt das Potenzial, vorhandene Ungleichwertigkeiten zwischen Teilen der Gesellschaft offenzulegen und den marginalisierten Gruppen mächtigere Sprecher:innenposition zu ermöglichen. Zusammenhalt kann dadurch kurzfristig bedroht, bei einer erfolgreichen Konfliktbearbeitung langfristig aber auch gestärkt werden. Gleichzeitig wird sozialen Medien das Potenzial zu Fragmentierung und Polarisierung der Gesellschaft zugeschrieben, welche in zugespitzter Form die Grundlagen des demokratischen Diskurses, der auf ein Mindestmaß an geteilten Wissens- und Wertgrundlagen angewiesen ist, zerstört. Die Inhalte sowie die Art und Weise Kommunikation in sozialen Medien, ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft sowie die Versuche ihrer privatrechtlichen und öffentlichen Regulierung gehören daher zu den wesentlichen Gegenständen wissenschaftlicher Untersuchungen, die sich in heutiger Zeit mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts beschäftigen. Vor diesem Hintergrund bringt

B3 Zivilgesellschaftliche Verantwortungsübernahme auf lokaler Ebene – wissenschaftliche und anwendungsorientierte Perspektiven

das Panel Forscher:innen des FGZ zusammen, die sich schwerpunktmäßig mit der Auswertung Social Media Daten beschäftigen. Die einzelnen Beiträge beschäftigen sich dabei sowohl methodischen Herausforderungen der Datenakquise und Auswertung mit Hilfe computergestützter Verfahren als auch mit inhaltlichen Fragestellungen zur Social Media Nutzung und deren Auswirkungen auf aktuelle Krisendiskurse.

Ausgangspunkt des Panels bilden gesellschaftlich relevante Wandlungsprozesse (z.B. demographischer Wandel, Abwanderung, Globalisierung, etc.), die spätestens seit den 1990er-Jahren deutlicher werden. Seitdem unterliegt der deutsche Wohlfahrtsstaat einem strukturellen Wandel, der Veränderungen einiger seiner wesentlichen Merkmale beinhaltet. Verantwortungsübernahme bildet dabei eine zentrale Leitkategorie. Dementsprechend wird Verantwortung (inklusive ihrer Risiken und Lasten) zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft neu ausgehandelt. Während die staatliche Regulierung in einigen

Kernbereichen erhalten bleibt, wird in anderen eine „Verzivilgesellschaftlichung“ sozialer Fragen und Problemlagen beobachtbar. So werden gezielt Impulse gesetzt als auch aufgegriffen, um zivilgesellschaftliche Tätigkeiten anzuregen und einzubinden.

Auf lokaler Ebene sind verschiedenste Gruppen und Initiativen beobachtbar, die eigenständige Impulse zur lokalen Entwicklung setzen. In diese bringen sich Bürger*innen als Teil der Zivilgesellschaft entsprechend ihrer Interessen in solche Bereiche ein, die für sie raumrelevant sind. Dies tun sie, indem sie subjektive Bedürfnisse nach Ausstattungen mit Angeboten, Dienstleistungen und Gütern oder einen (drohenden) Wegfall derselben adressieren. Aus dieser subjektfokussierten Sicht werden all jene (Infra-)strukturen relevant, die zur Gestaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung von Alltag und Lebensqualität für die Bevölkerung von grundlegender Bedeutung sind.

Bisher liegt nur wenig empirisch gesichertes Wissen darüber vor, wie die Aushandlung von Verantwortung zwischen Staat und Zivilgesellschaft im lokalräumlichen Engagement der Bürger*innen sichtbar wird. Für gesellschaftlichen Zusammenhalt ließe sich nutzbares Wissen aus der Art und Weise erarbeiten, wie Bürger*innen Verantwortung übernehmen. Insbesondere für Politiker*innen, Raumplaner*innen und Behörden kann diese (räumliche) Perspektive relevante Impulse geben, bspw. wie Engagement für Zusammenhalt vor Ort nutzbar gemacht werden kann und umgekehrt.

Das Panel stellt aktuelle wissenschaftliche wie auch praxisnahe Perspektiven auf zivilgesellschaftliche Verantwortungsübernahme in den Mittelpunkt. Dazu wird zunächst ein externer wissenschaftlicher Beitrag die makrostrukturellen Rahmenbedingungen beleuchten, unter denen sich zivilgesellschaftliches Engagement und Verantwortungsübernahme auf lokaler Ebene vollziehen. Aus der FGZ-Forschung werden Ergebnisse aus deutschen und europäischen Fallstudien zu subjektiven Sichtweisen engagierter Bürger*innen vorgestellt. Aus der Praxis wird es einen kritischen Blick auf die bisherigen Arbeiten und deren Anwendungsmöglichkeiten geben.

In dem Panel präsentiert die Task Force Daten erste Analysen auf Basis der 1. Welle des Zusammenhaltspanel, die in den Bericht mit dem thematischen Schwerpunkt soziale Beziehungen und affektive Polarisierung eingehen sollen. Konkret werden unter anderem

C1 Soziale Beziehungen & gesellschaftlicher Zusammenhalt – Erste Analysen für den Bericht des Zusammenhaltspanel, Welle 1

Erfahrungen von Konflikt und Anerkennung in verschiedenen Lebensbereichen, soziale Unterstützung, die Heterogenität sozialer Netzwerke und Einstellungen gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen thematisiert. Das Panel dient dem inhaltlichen und methodischen Austausch zwischen den Mitglieder der Task Force mit anderen Forscher:innen.

In dem Panel betrachten wir das Zusammenleben von Bewohner:innen urbaner Nachbarschaften für die Zusammenhaltskonstitution vor Ort. Nachbarschaften gelten

C2 Konflikte, Konsens, Kompromiss - (Dis)kohäsion in Nachbarschaften

gemeinhin als sozialräumliche Identifikationseinheiten und Keimzelle der sozialen Kohäsion. Sie sind Resonanzraum aktueller, mikrosituativer Ereignisse und reflektieren Lokalität auf gesellschaftlicher Basis. In Nachbarschaften und im Nachbarschaften liegt eine Ambivalenz:

es sind Räume des täglichen Konflikts, gleichzeitig stellen sie Gelegenheitsstrukturen und Möglichkeiten bereit, um Konsens und Kompromiss durch Aushandlung und Aneignung zu erreichen. Diese Aspekte betrachten wir im Rahmen von Alltagsroutinen im Aktionsraum Nachbarschaft. Dabei sind in- und externe Nachbarschaftseffekte zu berücksichtigen; Kontexte, welche die Konstitution von verorteten Normen und Verhaltenscodes möglich machen oder erschweren.

Thematisiert wird, wie sich Haltungen, Handlungen und Strukturen in ihrer jeweiligen Einbettung, in funktional ausdifferenzierten und diversitätsgeprägten Wohnumfeldern, auf den sozialen Zusammenhalt auswirken und welche Bedeutung der Nachbarschaft als alltäglicher Lebenswelt heutzutage (noch) zukommt. Ein Fokus der Beiträge liegt auf der Frage, wie Menschen in ihrem täglichen Interaktionszusammenhang unterschiedliche Facetten von Zusammenhalt (re)produzieren, erleben und erlernen – von konstruktivem Zusammenhalt wie nachbarschaftlichem Hilfeverhalten bis zu destruktivem Zusammenhalt, der sich in Konflikten, Vorurteilen und Ausgrenzungen manifestieren kann.

In dem Panel werden die disziplinären Sichtweisen aus Soziologie, Sozialgeographie und Sozialpsychologie in Hinblick auf lokale (Dis)kohäsionskonstruktionen miteinander verschnitten und anhand von theoretisch-konzeptionellen wie empirisch-methodischen Beiträgen aufgearbeitet. Die eingeladenen Gäste fokussieren auf die Ambivalenzen von und in Nachbarschaften. Es werden Infrastrukturen und Netzwerke wie Einstellungen und Verhaltensweisen, Emotionen und Atmosphären, die im "neighbouring" als doing place-based (dis)cohesion entstehen betrachtet.

Das Panel vereint vier spezifische Perspektiven auf das Verhältnis zwischen Inklusion,

C3 Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Licht multipler Aus- und Einschlüsse: Ausgewählte Beiträge aus dem gleichnamigen FGZ-Sammelband i.E.

Exklusion und gesellschaftlichem Zusammenhalt, dem konzeptionellen Rahmen des 2023 erscheinenden FGZ-Sammelbandes "Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Licht multipler Aus- und Einschlüsse – Perspektiven, Befunde, Tendenzen" (Hrsg.: Axel Salheiser, Maria Alexopoulou, Alexander Yendell, Christian Meier zu Verl). Vier Kurzbeiträge, die sich auf die Forschungsbefunde aus vier Buchbeiträgen beziehen, stehen dabei exemplarisch für die Paradigmen- und Methodenvielfalt, mit der sich die am Sammelband beteiligten Autor:innen der Frage nach gesellschaftlichen Konflikt- und Krisendynamiken, deren Ursachen, Kontexten und Folgen nähern. Insbesondere die Ambivalenzen und wahrgenommenen Gefährdungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts sind hierbei relevant und begründen somit die Einbettung des Panels in die Gesamtthematik der FGZ-Jahrestagung. Die Einzelvorträge fokussieren rechtsextreme und rassistische Einstellungsmuster, das Protestgeschehen in Deutschland mit seinen Anlässen und Kontexten, die Herausforderungen der Migrationsthematik sowie die Problematik exklusiver Anschlusskommunikation in sozialen Medien. So unterschiedlich diese vier Fragestellungen erscheinen – jede kann mühelos eine eigene Konferenz ausfüllen –, ist ihnen gemein, dass ein empirischer Zugriff auf hoch relevante Aspekte der Gegenwartsgesellschaft erfolgt, bei denen soziale Deutungsmuster und Praktiken auf die Extension und Intensivität von Sozial- und Systemintegration bezogen sind. Es handelt sich um politische Willensbildungs- und Artikulationsformen sowie um gesellschaftliche Praktiken und Diskurse, in denen der gesellschaftliche Status quo im weitesten Sinne irritiert oder ein Konsens kollektiver Normen, Werte und Handlungsorientierungen infrage gestellt wird, wobei diverse Polarisierungstendenzen sichtbar werden. In der gemeinsamen Diskussion werden diese Querverbindungen und

thematischen Verschränkungen herausgearbeitet - auch mit dem Blick auf zukünftige Forschungs- und Transferaktivitäten der beteiligten FGZ-Kolleg:innen.

Seit Anfang der 1990er Jahre vollzog sich in den deutschsprachigen Kultur- und Geisteswissenschaften das, was manche Beobachter*innen als „koloniale Konjunktur“ bezeichneten. Ausgehend unter anderem von der Rezeption der vor allem im anglo-amerikanischen Sprachraum angesiedelten Postcolonial Studies setzte eine verstärkte Aufmerksamkeit für die Geschichte und die Hinterlassenschaften auch der deutschen Kolonialherrschaft ein, die in eine rege Forschungs- und Publikationstätigkeit mündete. Dabei ging es auch um die Frage, ob und inwiefern der Nationalsozialismus als zentraler Fluchtpunkt der deutschen Geschichte und Historiographie mit kolonialen Herrschafts- und Gewaltformen in Beziehung zu setzen sei.

Interessanterweise zeichnet sich im selben Zeitraum eine zweite oder parallele koloniale Konjunktur ab. Denn auch die Dynamik der Einigungspolitik nach dem Mauerfall wurde

C4 P-Ost-koloniale Kritik: Koloniale Konjunkturen nach der Wende

häufig mit Kolonialismus in Verbindung gebracht und entsprechend kritisiert. Die Diagnose jedenfalls, dass es sich bei der ehemaligen DDR um eine Kolonie Westdeutschlands handeln würde, war schon Mitte/Ende 1990 – also ein Jahr nach dem Mauerfall – weit verbreitet. Und sie wurde in den letzten 30 Jahren immer wieder aktualisiert und variiert (zuletzt im Zuge der Debatte über Ost-migrantische Analogien). Aber wie verhalten sich die jeweiligen Konjunkturen zueinander? Wie lässt sich ihre scheinbare Unverbundenheit erklären? Und inwiefern hängen sie mit der Debatte über gesellschaftlichen Zusammenhalt und dessen (vermeintliche) Erosion zusammen?

Das Panel ist als ein moderiertes Gespräch konzipiert. Gäste sind neben Dr. Kathleen Heft, die zu Diskursen und Praxen des Othering im vereinten Deutschland forscht, Prof. Dr.

D1 Zusammenhaltskonflikte sozialer (Groß-)Gruppen: Strukturen, Ideologien, Identitäten und Bewertungen

Michael Hofmann, der seine Forschungen u.a. der Milieusoziologie und der Transformationsforschung widmet, Dr. Renate Hürtgen, die sich als Bürgerrechtlerin in der DDR-Opposition engagierte, und Dr. Andrej Holm, der am Lehrstuhl für Stadt- und Regionalsoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin zu Gentrification, Wohnungs- und Stadtpolitik forscht.

Angesichts der weltweiten Zunahme populistischer Bewegungen, Kontroversen um den Klimawandel sowie der durch die Covid-19-Pandemie entstehenden sozialen Verwerfungen werden eine Polarisierung der Gesellschaft und damit eine Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts diagnostiziert. Zwei Problemaspekte durchziehen jedoch den Polarisierungsdiskurs und verleihen ihm eine gewisse Ambivalenz. Erstens verbleibt er meist auf der Ebene analytischer Konstrukte. Es fehlt an einem angemessenen Konzept konkreter, potentiell konfligierender gesellschaftlicher Gruppen. Unzureichend diskutiert werden zweitens die multiplen Quellen oder Dimensionen dieser Gefährdungen, vor allem in ihrem Verhältnis zueinander: sei es sozialstrukturelle Einkommens- oder Vermögenspolarisierung,

ideologische Polarisierung, die Herausbildung (affektiver) Gruppenidentitäten und Bewertungen von anderen sozialen Gruppen.

Ziel des Panels ist es deshalb, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und polarisierte/polarisierende Konflikte auf der Ebene unterschiedlicher sozialer (Groß-) Gruppen zu analysieren und diese konzeptionell und/oder empirisch aufeinander zu beziehen – seien es soziale Milieus, Netzwerke, Geschlechtergruppen, ethnische Gruppen oder soziale Bewegungen. Berücksichtigt werden vor allem die Mehrdimensionalität (Struktur, Kultur) und mögliche Ambivalenzen des Zusammenhalts. Aus unterschiedlichen themen- und fachspezifischen Perspektiven kontrovers diskutiert werden sollen sowohl theoretische Konzeptionen, methodische bzw. methodologische Aspekte (etwa Mixed-Method- oder Mehrebenen-Designs) sowie (widersprüchliche) empirische Ergebnisse.

Der Klimawandel und die ökologische Transformation sind zentrale Herausforderungen unserer Zeit, bei denen Konfliktlinien und Polarisierungstendenzen sichtbar werden. Damit

D2 Klimakrise, ökologische Wende und Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

verbundenen Diskurse sowie Prozesse der Konfliktaustragung und Aushandlung müssen daher Gegenstand der empirischen Zusammenhaltsforschung sein. Konkret stellt z.B. der Ausbau der Energie-Infrastruktur eine zentrale Voraussetzung für die Energiewende dar, ist auf der lokalen Ebene aber häufig mit Auseinandersetzungen verbunden.

Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren vor Ort können einen Rahmen bieten, in dem Bedenken und Widerstände vorgetragen, diskutiert und idealerweise einer konstruktiven Lösung zugeführt werden können. Im Beitrag des Teilprojekts HAN_F_03 wird am Beispiel der Stromtrassenprojekte SuedLink und SuedOstLink, analysiert, welche Konfliktstrukturen vorliegen und wie sie bearbeitet werden. Das Projekt FRA_F_04 befasst sich mit informellen Bearbeitungsverfahren in lokalen Konflikten um Energiewendeprojekte. Die Annahme dabei ist, dass Konflikte – sofern sie entsprechend ausgetragen und kanalisiert werden – nicht per se zersetzend wirken. Vielmehr kann die Auseinandersetzung auch produktive, integrative Effekte entwickeln. Im Beitrag werden das Studiendesign sowie erste Befunde aus dem Feld zu zwei lokalen Konfliktfällen um den Bau von Windkraftanlagen vorgestellt. In einem weiteren Beitrag stellt Nicole Harth (EAH Jena / PI des Projektes JEN_T_03) ihre sozialpsychologische Forschung zum Einfluss von Emotionen auf die Wahrnehmung und Beurteilung der Klimawandel-Problematik vor. Anstatt einer Konzentration auf negative Emotionen wie "Öko-Schuld" oder Angst im Zusammenhang mit dem Klimawandel schlägt Harth einen optimistischeren Ansatz vor, um klimafreundliche Lebensstile und Politiken zu initiieren. Der Beitrag des Projektes JEN_F_01 fokussiert demokratiegefährdende Tendenzen im Konfliktfeld der Klimaschutzpolitik und der ökologischen Transformation, bei denen Mobilisierungspotenziale durch radikal rechte, populistische Akteur:innen relevant sind. Die zentrale Fragestellung ist, inwieweit soziale, ökonomische und kulturelle Faktoren eine Risiko- bzw. Gelegenheitsstruktur für die Konflikteskalation und Destabilisierung der demokratischen Kultur aufspannen. Dazu werden statistische Analysen mit Diskurs- und

Netzwerkanalysen zur digitalen Mobilisierung der radikalen Rechten in der Klimawandel- und Energiewende-Thematik verknüpft.

Zum Auftakt des Panels werden georeferenzierte Umfragedaten des FGZ-Regionalpanels mit kommunalstatistischen Daten verbunden, um den Effekt von Zusammenhaltsempfinden in Stadtteilen auf das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2021 entlang der drei Subdimensionen Identifikation, Vertrauen und Kollektive Wirksamkeit zu untersuchen und die Ergebnisse für Magdeburg mithilfe diverser Zugänge in der politischen Soziologie zu besprechen. Ein weiterer Beitrag stellt die konzeptionellen Grundlagen des InRa-Teilprojekts C02 zur innerbehördlichen Auseinandersetzung mit Rassismus vor und hält vor dem Hintergrund bestehender Forschung zum Umgang von Organisationen und Behörden mit Rassismus und Diskriminierung wird Ausschau nach Anknüpfungspunkten für praktischen Interventionsmöglichkeiten zum Umgang mit Rassismus in lokalen Behörden. Der dritte Beitrag postuliert einen Wandel in der Konzeption von gesellschaftlichem Zusammenhalt, kommend von der Solidarität, welche ein rationales Modell von Zusammenhalt repräsentiert, hin zum Begriff der Affinität, die für ein affektives dem emotionalen Pol zugehöriges Modell steht, mit dem sich der Blick von Fragen der Kollektivität und Identität hin zur Konnektivität von Verbindungen und zu den affektiven Prozessen im gesellschaftlichen Zusammenhalt verschiebt. Die Auseinandersetzung mit dieser Begriffskontrastierung zielt auf die Frage: Was kennzeichnet intensiven und dauerhaften gesellschaftlichen Zusammenhalt? Das Panel schließt mit einer teilprojektübergreifenden Befragung des TI Hamburgs zu Nutzungspraktiken, Erwartungen an Journalist/innen und an unterschiedliche Mediengattungen sowie zusammenhaltsrelevanten Einstellungen. Die Leistungserbringung und -erfüllung von Medienangeboten unterscheiden sich dabei ebenso wie die Vorstellungen der Bürger:innen von diesen.

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine gehört zu jener Kategorie von Ereignissen, die man

D3 Schlaglichter auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt

totalitär nennen kann – in dem Sinne, dass er sich gegen Körper, Territorien, Gegenstände, Institutionen, Gewissheiten und Hoffnungen gleichermaßen richtet. Vernichtend in jeder Hinsicht zieht er den Siegeszug der Vernunft in Zweifel. Das wirft Fragen nach dem Zusammenhalt auf, dem Zusammenhalt derer, die dem Krieg ausgesetzt sind, sich ihm widersetzen oder den Horror wieder aufleben lassen. Das Podium spricht dazu mit Heiko Pleines, Yana Lysenko und Jan Matti Dollbaum und wird moderiert von Taylan Yildiz.



**Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher
Zusammenhalt**

KONTAKT

Universität Bremen – SOCIUM
Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt
Mary-Somerville-Straße 9 | 28359 Bremen

fgz-jahreskonferenz@uni-bremen.de

